

Dort war sie 1818–19 engagiert, um dann nach Wien ans Theater a. d. Wien zu gehen (Debüt 1819 in der Titelrolle von S. Pavesis Oper „Selamire“), aber auch mehrmals am Burgtheater zu gastieren (z. B. 1819 als Hedwig in Körners gleichnamigem Stück, Eboli in Schillers „Don Carlos“ und wieder als Luise). 1821 heiratete S. den Buchhalter bei der k. k. Nationalbank, Maximilian Litomisky, und gab 1831, nach einem Gastspiel am Burgtheater (u. a. als Sophia in E. Raupachs „Die Fürsten Chawansky“), die Bühnenlaufbahn auf. Ihre Fähigkeiten wurden von der zeitgenöss. Kritik nicht immer positiv, von Grillparzer mit „Kein Talent. Nihil est intus“ beurteilt.

L.: *Abendztg. (Dresden)*, 1824, S. 693ff.; *Wr. Ztg.*, 16. (Abendausg.), *Die Presse*, 19. 10. 1869; Eisenberg, *Bühnenlex.*; *Kat. der Portrait-Smlg.*; *Kosch, Theaterlex.*; *Wurzbach* (s. u. Schwarz Wilhelm); (Allg.) *Theater-Ztg.*, 4. 1811, S. 35f., 45ff., 6. 1813, S. 388f., 17. 1824, S. 400, 31. 1838, S. 172; A. Lewald, *Aquarelle aus dem Leben I*, 1836, S. 116, 125, 127ff.; M. M. v. Weber, C. M. v. Weber 2, 1864, S. 426f., 495; C. L. Costenoble, *Aus dem Burgtheater. 1818–37. Tagebuchll.* ... 1–2, 1889, s. Reg.; J. F. Castelli, *Memoiren meines Lebens*, hrsg. von J. Bindner, 2 (= *Denkwürdigkeiten aus Altösterr.* 10), (1914), s. Reg. (mit Bild); G. Meyerbeer, *Briefwechsel und Tagebücher*, hrsg. von H. Becker, 1–2, (1960–70), s. Reg.; E. Pies, *Prinzipale*, 1973, S. 188; O. Fambach, *Das Repertorium des Stadttheaters zu Leipzig 1817–28* (= *Mitt. zur Theatergeschichte der Goethezeit 2*), 1980, s. Reg.; ders., *Das Repertorium des Kgl. Theaters und der Italien. Oper zu Dresden 1814–32* (= ebenda, 8), 1985, s. Reg.; R. Zimmermann, G. Meyerbeer, 1991, S. 80f., 85; P. S. Ulrich, *Biograph. Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik 2*, 1997; O. Zausmer, in: *Jb. der Grillparzer-Ges.* 33, o. J., S. 90ff.; *WiStLA, Wien; Mitt. Clemens Höslinger, Wien.* – Julie S.: *Kat. der Portrait-Smlg.*; *Kosch, Theaterlex.*; (Wr. allg.) *Theaterztg.* 8. 1815, S. 368, 13, 1820, S. 239f., 24, 1831, S. 619; O. Teuber, *Geschichte des Prager Theaters 3*, 1888, S. 11f., 32; C. L. Costenoble, *Aus dem Burgtheater. 1818–37. Tagebuchll.* ... 1–2, 1889, s. Reg.; J. F. Castelli, *Memoiren meines Lebens*, hrsg. von J. Bindner, 2 (= *Denkwürdigkeiten aus Altösterr.* 10), (1914), s. Reg.; *Grillparzers Werke*, hrsg. von A. Sauer, 2/9, 1916, S. 49, 391; G. Meyerbeer, *Briefwechsel und Tagebücher*, hrsg. von H. Becker, 1, (1960), s. Reg.; O. Fambach, in: *Jb. des Freien Dt. Hochstifts 1969*, 1969, S. 229ff.; ders., *Das Repertorium des Stadttheaters zu Leipzig 1817–28* (= *Mitt. zur Theatergeschichte der Goethezeit 2*), 1980, s. Reg.; ders., *Das Repertorium des Kgl. Theaters und der Italien. Oper zu Dresden 1814–32* (= ebenda, 8), 1985, s. Reg.; P. S. Ulrich, *Biograph. Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik 2*, 1997; *Pfarramt Schotten, Evang. Pfarramt AB, Wien-Innere Stadt, WiStLA, alle Wien; Mitt. Clemens Höslinger, Wien.*

(H. Reitterer)

— Kaspar Schwarz, Politiker und Kaufmann. Geb. Lasberg (OÖ), 6. 11. 1811; gest. Freistadt (OÖ), 7. 5. 1879. Sohn des Zwirnhändlers Franz Sales S.; Bruder von Sebastian S., Onkel des Priesters Josef S., des Caspar und des Franz Sales S. (alle s. d.). S. besuchte das Gymn. in Linz und Kremsmünster und

absolv. danach eine Kaufmannslehre in Wien. 1834 erwarb er ein Haus in Freistadt und eröffnete darin eine Spezerei-, Material- und Schnittwarenhandlung. In der Folge brachte er außerdem eine Färberei und einen Gasthof in Freistadt sowie eine Brauerei in Weinberg und einige Häuser in Freistadt und Umgebung in seinen Besitz. Bereits 1848 wurde er in den öö. Landtag gewählt, dem er dann auch 1861–79 angehören sollte und in dem er als Obmann-Stellv. des Straßenausschusses fungierte. 1864–73 Bgm. von Freistadt, erwarb er sich Verdienste um das Kommunalwesen, etwa durch die Errichtung der Stadtparkasse (1866), deren 1. Dion.Vorstand er wurde. Bes. Augenmerk legte er auf die Entwicklung des städt. Schulwesens, zu dessen Entwicklung er maßgeblich beitrug. So initiierte S. die Errichtung des 1867 eröffneten Untergymn. in Freistadt, das auf sein Betreiben ab 1871/72 als Real- und Obergymn. geführt werden durfte, und richtete ferner, nach dem Rückzug der Piaristen, 1871 eine Knabenvolksschule ein. Außerdem engagierte er sich v. a. finanziell bes. bei der Renovierung der Freistädter Stadtpfarrkirche sowie ab 1857 bei der Instandsetzung der Johanneskirche.

L.: *Linz. Volksbl. für Stadt und Land*, 13., *Tagespost (Linz)*, 15. 5. 1879; H. Hackel, in: *XXIII. Jahresber. des K. Franz Josef-Staatgymn. zu Freistadt ... 1893*, 1893, S. 4, 8, 10; M. A. Spak, *Die Armen Schulschwernern vom Dritten Orden des Hlg. Franziskus zu Vöcklabruck ...* (1950), S. 20f.; G. Grüll, in: *Freistädter Geschichtsbl.* 1, 1950, H. 1, S. 48; M. Hilpert, in: *Mühlviertler Heimatbl.* 8, 1968, H. 3/4, S. 58 (mit Bild); H. Slapnicka, *OÖ – Die polit. Führungsschicht 1861–1918* (= *Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ* 9), 1983, S. 195f.; O. Rappersberger, in: *FS 125 Jahre Bundesgymn. und Bundesrealgymn. Freistadt, OÖ. 122. Jahresber.*, (1992), S. 31; ders., *Freistadt einst und jetzt in Wort und Bild*, 1993, s. Reg.; *Mühlviertler Heimathaus, Freistadt, und Oö. LA, Linz, beide OÖ.* (Ch. Mentschl – P. Zauner)

— Kaspar (Viktor) Schwarz, Historiker und Kunsthistoriker. Geb. Stockerau (NÖ), 25. 2. 1869; gest. Innsbruck (Tirol), 27. 11. 1937. Sohn des Schriftstellers und Lehrers Anton Schwarz (s. d.). S. besuchte das Gymn. in Horn, wo er 1886 maturierte. Anschließend stud. er an den Univ. von Innsbruck und Wien bis 1889 klass. Philol. und Geschichte, ohne jedoch einen Stud.Abschluß zu erlangen. Nach Absolv. des Militärdienstes trat er in der Absicht, Theol. zu stud. und Ordensarchivar zu werden, 1894 in den Dt. Orden in Lana ein und besuchte bis 1898 das Priesterseminar in Trient (Trento). Bereits in dieser Zeit beschäftigte er sich während der